

Kantonsspital St.Gallen

CH-9007 St.Gallen
Tel. 071 494 11 11
www.kssg.ch

Geht an die Medien

Direktion
Unternehmenskommunikation

St.Gallen, 9. Dezember 2016

Erfolg für Forschungsteam des Kantonsspitals St.Gallen

Die Arbeitsgruppe für Experimentelle Onkologie und Hämatologie am Kantonsspital St.Gallen, unter Leitung von Prof. Dr. Christoph Driessen, sucht seit einigen Jahren nach alternativen Möglichkeiten, um bei Patienten mit der Knochenmark-Krebsart Multiples Myelom therapieresistente Zellen wieder empfindlich für eine Therapie zu machen. Dabei setzt sie nicht auf die Entwicklung neuer Substanzen, sondern darauf, Medikamente, die seit langem erfolgreich für die Behandlungen anderer Krankheiten eingesetzt werden und die daher „sicher“ sind, für die Krebstherapie zu nutzen. Prof. Driessen wurde von der Amerikanischen Gesellschaft für Hämatologie (ASH) anlässlich der ASH-Jahrestagung am vergangenen Wochenende in San Diego 3.-6.12.2016 zu einer Vortragspräsentation eingeladen.

Das Multiple Myelom ist eine bösartige Erkrankung des Blut- und Lymphsystems. Bei dieser Krankheit vermehren sich besondere Zellen des Immunsystems, so genannte Plasmazellen, sehr stark. Die Krebszellen bilden vielfache Zellhaufen im Knochenmark, verhindern die normale Bildung von Blutzellen und zerstören die Knochen. Die Lage der Patienten wird besonders prekär, wenn sie gegenüber den verfügbaren Medikamenten nicht mehr empfindlich sind, was in der Schweiz auf rund 2/3 aller ca. 2000 Myelom-Patienten zutrifft. Kommt hinzu, dass die neuesten Medikamente im Rahmen der nationalen Zulassung (noch) nicht zur Verfügung stehen, sehr teuer sind und derzeit meist von den Krankenkassen nicht übernommen werden.

Das St.Galler Forschungsteam hat bereits vor einigen Jahren in Laborversuchen Nelfinavir, über viele Jahre hinweg ein Standardmedikament zur Behandlung der HIV-Infektion, als ein Medikament identifiziert, mit dem man die Resistenz bei Myelomzellen überwinden kann. Gemeinsam mit der Schweizer Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK) konnte kürzlich in einer nationalen Studie, die durch die SAKK und einen Forschungspreis der gateway/rising tide foundation, zweier amerikanischen Stiftungen, finanziert wurde, bei 65 Prozent der teilnehmenden Patienten ein Therapieansprechen nachgewiesen werden und damit eine deutliche höhere Rate an Wirksamkeit im indirekten Vergleich zu den neuen Medikamenten der nächsten Generation.

Die Sendung PULS des Schweizer Fernsehens hat am 5. Dezember 2016 über dieses Forschungsprojekt berichtet. Titel der Sendung: Krebsmedikamente – Aus altbekannt und günstig wird neu. <http://www.srf.ch/sendungen/puls>

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Christoph Driessen, Leitender Arzt, Leiter Experimentelle Onkologie/Hämatologie, Klinik für Onkologie/Hämatologie Kantonsspital St.Gallen – E-Mail christoph.driessen@kssg.ch